

Aus den Stadtteilen

Innenstadt – Nord-Rundschau – Neckar-Blick

Nr. 95 | Freitag, 24. April 2020

Großverein bleibt weiterhin am Ball

S-West/Botnang Der MTV Stuttgart nutzt die corona-bedingte Zwangspause ganz pfiffig. Von Tom Bloch

Ein schönes, ja fast idyllisch anmutendes Foto vom Sportgelände am Kräherwald, dazu ein Gruß wie zum Beispiel: „Guten Morgen vom MTV Stuttgart.“ So präsentiert sich Stuttgarts zweitgrößter Sportverein nahezu täglich in den Sozialen Medien wie Facebook und Instagram. Und im Laufe des Tages kann man an selber Stelle verfolgen, was auf dem Vereinsgelände abgeht, obwohl aufgrund der Corona-Verordnung der Landesregierung die Nutzung untersagt und der Freibereich mit Bauzäunen abgesperrt ist.

Pinselfest statt Hantel, Schwingschleifer statt Beinpresse, Rechen statt Flexibar – auf den Vereinsgeländen am Kräherwald und in Botnang an der Furtwänglerstraße wird aufgeräumt, umgeräumt, ausgemistet und renoviert. „Nach einem ersten Schock nach dem Sport-Aus haben wir einfach losgelegt. Wir haben erst unten in Botnang unser Fitnesscenter ‚Motiv‘ und das dazugehörige Gelände auf Vordermann gebracht und kümmern uns jetzt um die Anlage auf dem Kräherwald“, sagt Daniel Wall-Masseti, einer der drei stellvertretenden Geschäftsführer.

Das Besondere: Alle helfen mit. Egal ob Geschäftsführer oder Sportlehrer, mit dem Pinsel und dem Farbeimer in der Hand werden alle gleich. Gleich dreckig. Gleich fleckig. „Da kommen heimliche Talente an die Oberfläche“, sagt Daniel Wall-Masseti und lacht. Er selbst ist gerade mit einem frisch lackierten Geländer beschäftigt. Und so werden je nach sich entpuppende Neigung die Festangestellten aufgeteilt, immer nur maximal zwei Personen pro Raum, und los geht's: Putzen, Aufräumen, Schleifen, Lackieren, Abkleben, Streichen. Der Mundschutz hilft da gleich doppelt, gegen die Viren und gegen den Schleifstaub, der anfällt, wenn die alten Holzdielen der Bänke in den Umkleidekabinen abgeschliffen werden.

Krafttraining geht immer. So wurden über 600 Kilogramm Stahlschrott abtransportiert. Elf Tonnen frischer Sand dagegen wurden angeliefert und in den Weitsprunggruben und auf dem Spielplatz eingearbeitet. „Unsere Platzwarte haben gerade soviel Mitarbeiter wie selten“, sagt Wall-Masseti und blickt kurz zurück.

Im März wurde die Kurzarbeit noch vermieden. Und jetzt im April konnten noch viele der knapp 50 Festangestellten des Großvereins weiter beschäftigt werden, auch wenn jetzt ein Teil, sozial verträglich ausgesucht, in Kurzarbeit ist.

Parallel wurde für die über 9000 Mitglieder zuhause ein Video-Sportkanal auf YouTube gegründet und mittlerweile bereits über 100 Mitmach-Videos produziert.

Überhaupt wurde früh der Kontakt mit den Mitgliedern gesucht. Denn die Beiträge, vor allem aus dem Fitness-Studio Motiv und den zusätzlichen Kursangeboten, decken in normalen Zeiten knapp die Hälfte der Personalkosten des Vereins. Alle Mitglieder wurden angerufen, ange mailt oder angeschrieben. Die Bitte, nicht auf die Rückerstattung der Monatsbeiträge während der Zwangsschließung zu pochen, wurde verknüpft mit Angeboten eines Einkaufs- und Essensservice, mit einer Trost-Hotline sowie mit Trainingsplänen, die die Fitness-Trainer den Mitgliedern gerne individuell anfertigen.

Das Improvisationstalent steckt an: Die Pächterfamilie der Gaststätte „Al Campo da Gio“ auf dem Vereinsgelände am Kräherwald hat seit der Schließung von Pizzeria auf Schutzmaskenproduktion umgestellt. Aus ausgedienten Servietten und Tischdecken wird sinnvoller Mundschutz, inklusive Nasenhalterung aus Verschlussclips von Gefrierbeuteln und Einlagefläche für Filterpapier. Der Zufall will es, dass Wirt Gennaro Blancane vor Jahren eine Schneiderlehre absolviert hat und zudem kein Freund des Stillsitzens ist. Bereits mehr als 1000 Masken hat er gemeinsam mit seiner Frau Manuela und weiteren Helfern gefertigt und an Bedürftige weitergeleitet für maximal eine Spende für die MTV-Jugend. „Ich will damit auch meine Dankbarkeit zeigen, dass in Deutschland so viele Italiener auf den Intensivstationen behandelt werden“, sagt Blancane. „Und jeder sollte irgendwie seinen Teil beitragen, soweit es eben geht.“

Ein weiteres Angebot ist die Bierkasten-Aktion der Handball-Abteilung, die in diesem Jahr eigentlich den 100. Geburtstag feiern wollte. „Wir haben von unserem Partner, der Familienbrauerei Dinkel-



Foto: Tom Bloch

„Nach einem ersten Schock nach dem Sport-Aus haben wir einfach losgelegt.“

Daniel Wall-Masseti, MTV Stuttgart



Der Sportlehrer Oliver Ziegler arbeitet in den Außenanlagen (o.). Jessica Eisenkrein und Georgios Metaxarakis sind ebenfalls schwer aktiv. Fotos: Tom Bloch

acker, Bier mit begrenztem Haltbarkeitsdatum gespendet bekommen und dürfen das nun günstig verkaufen“, erklärt Peter Kolb, stellvertretender Geschäftsführer und Handballtrainer. „Der Erlös geht an die MTV-Gesamtjugend.“

Apropos Geld: Wie so viele Branchen sind auch die Sportvereine bedroht. Denn Mitgliedsbeiträge kann man nur einmal im Jahr einziehen. Und was allen Vereinen derzeit verwehrt ist, sind Neueintritte, weil das Angebots-Portfolio nicht vorhanden ist. Geschäftsführer Karsten Ewald versucht deshalb bei den Landes-sportverbänden auf das Thema aufmerk-

sam zu machen. Denn die meisten Kosten laufen ja weiter.

Und auch die Ehrenamtlichen sind aktiv. Regelmäßig stimmt sich das Präsidium mit den Mitarbeitern der Geschäftsstelle ab – per Videokonferenz. Und Präsidentin Ulrike Zeitler versucht derzeit auf politischem Weg die Sportgenehmigungen für die Profis auch auf den Breitensport zu erweitern. Denn, auch wenn die Verschönerungsarbeiten das Sportgelände im neuen Glanz strahlen lassen, so dient es doch in erster Linie nur einem Zweck: Dass für aktiven Sport und Wettkämpfe alles bereit ist, sobald es wieder losgeht.

Clubveteranen blicken zurück

S-Mitte Das DJ-Duo Tiefschwarz tritt beim digitalen Stadtpalais im Climax auf. Von Cedric Rehman

Torben Giese steigt die Treppe hinunter in den Club Climax Institutes an der Calwer Straße. Die Kamera folgt ihm. Jeder Schritt und jedes Wort wird aufgezeichnet, damit es in dem Beitrag für die Reihe „Stadtpalais Live“ auf der Onlineplattform Instagram in Echtzeit verfolgt werden kann. Der Leiter des Stadtmuseums trägt Anzug und Krawatte, eine eher ungewöhnliche Aufmachung für einen Technoclub. In Zeiten des Coronavirus ist aber ohnehin nichts normal für die Clubszene. Tanzwütige in

ANZEIGE

Die neuesten Schnäppchen sind schon für Sie am Start!... Bitte bleiben Sie gesund!
Wir haben unseren Laden für Sie neu aufgefüllt und sind bereit...
Polstermöbel, Anbauwände, Esstische, Kleiderschränke, Elektro-Hausgeräte, Haushaltswaren, Teppiche, Bücher, Schallplatten usw.
Mehr als 2.000 Quadratmeter Parkplätze direkt am Haus!
nimm's mit beim SCHMIDT
Untertürkheim | Augsburg Str. 221
U13-Haltestelle „Blick“ | Telefon 0711 333 007
...ganz sicher demnächst wieder für Sie geöffnet!

Tanktops oder auch mit nackten Oberkörpern werden auf unbestimmte Zeit keinen Club von innen sehen. Der Betreiber des Climax, Michael Gottschalk, wartet auf Giese in den verlassenen Räumlichkeiten. Er ist ein Gesprächspartner für die Digitalisierung. Sie gehört zum neuen Onlineangebot des Stadtmuseums für die Zeit der coronabedingten Schließung.

Aus Berlin zugeschaltet sind Ali und Sebastian Schwarz von der DJ-Formation „Tiefschwarz“. Sie betrieben den Club Red Dog an der Calwer Straße, bevor das Climax in den Räumen eröffnete. Die Brüder stehen inzwischen in der internationalen Techno-Kapitale Berlin an den Mischpulten. Die drei Veteranen des Stuttgarter Nachtlebens blicken im Gespräch mit Giese zurück auf die 90er Jahre. Ihnen zufolge revolutionierte unter anderem das Red Dog die bis dahin ihrer Wahrnehmung nach verschlafene Clubszene in Stuttgart. Ali Schwarz schwärmt von einer „wahr-



Michael Gottschalk und Torben Giese treffen sich im Club Climax. Foto: privat

Mit „Sexfallen“ gegen die Weinbergschädlinge

Untertürkheim In den Wengerten wurden Ampullen zur Schädlingsbekämpfung aufgehängt. Von Elke Hauptmann

Mit den warmen Frühjahrstagen beginnt der Flug der gefürchteten Falter: Die Traubenwickler sind auf Partnersuche. Den Wengertern sind die unscheinbaren Insekten ein Dorn im Auge – können sie doch im Weinbau großen Schaden anrichten. Sie legen Gespinste in die zarten Knospen und die „Heuwurm“ genannten Raupen, die sich daraus entwickeln, fressen sich dann durch diese hindurch. Eine Generation weiter knabbern die Raupen als „Sauerwurm“ an den jungen Beeren, später im Jahr können sie als „Süßwurm“ die reifenden Früchte schädigen. Da der Einbindige und der Bekreuzte Traubenwickler pro Saison drei neue Generationen hervorbringen können, stellen die Falter eine große Gefahr für die Ernte dar.

Während in früheren Zeiten ein Einsatz von Insektiziden erforderlich war, der auch Nützlinge in Mitleidenschaft ziehen konnte, setzen die Weinbauern seit vielen Jahren auf eine biologische Verhütungsmethode: Flächendeckend wurden in den vergangenen Tagen an den Rebstößen im Neckartal „Sexfallen“ aufgehängt: die Pheromonampullen. In den



Verhütungsmittel für den Traubenwickler: In den Weinbergen wurden flächendeckend Pheromonampullen zum Schutz der Rebpflanzen aufgehängt. Foto: Elke Hauptmann

braunen Kapseln befinden sich künstlich hergestellte Duftstoffe der Traubenwickler-Weibchen. Diese locken mit einem spezifischen Geruch die Männchen an.

Genau diesen Effekt nutzen die Wengertner aus: Aus den Ampullen werden die für die menschliche Nase nicht wahrnehmbaren Duftstoffe freigesetzt. In diesem feinen Geruchsnebel können männliche Falter die von begattungsbereiten Weibchen abgegebene „Pheromonspur“ nicht finden und flattern verwirrt von dannen. So unterbleibt die Paarfindung, und die Weibchen können keine befruchteten Eier ablegen. Diese Art der Schäd-

lingsregulierung wird daher auch als „Verwirrmethode“ bezeichnet.

„Das Verfahren hat sich bewährt“, sagt Stefan Hübner, der Geschäftsführer der Weinmanufaktur Untertürkheim. Die Wengertner haben auf ihrer kompletten Rebfläche – immerhin rund 90 Hektar – sogenannte Pheromondispenser aufgehängt. Eine arbeitsintensive Tätigkeit: Pro Hektar seien 504 Ampullen gleichmäßig verteilt angebracht worden. Normalerweise erfolge die Ausbringung gemeinschaftlich, auch mit den Kollegen anderer Genossenschaften und Weingütern, berichtet Hübner. „Aufgrund der aktuellen

Situation war in diesem Jahr jeder Wengertner selbst für seine Flächen verantwortlich.“ Trotz aller Erschwernisse kann Hübner zufrieden vermelden: Die Aktion sei abgeschlossen.

Das Collegium Wirtenberg, dem rund 200 Wengertner aus Rotenberg und Uhlbach angehören, ist mit 125 Hektar Rebfläche der größte Weinerzeuger in Stuttgart. Auf etwa 105 Hektar wurden bis zum Stichtag 4. April rund 58 000 Ampullen ausgebracht, berichtet der Geschäftsführende Vorstand Martin Kurrle. „Das Verfahren wurde auf dem Rotenberg schon 1988 als Versuch mit der Firma BASF begonnen. Auf Uhlbacher Gemarkung wurde kurz danach damit begonnen.“ Laut Kurrle ist die Methode ein voller Erfolg. „Seither wurden auf diesen Flächen keine Insektizide mehr eingesetzt.“

Anders sieht es in Rohracker aus. Die Steillagenwengertner benötigen diese Methode „zum Glück nicht“, erklärt Markus Wegst, der Vorsitzende der gut 30 Mitglieder zählenden Weingärtnergenossenschaft. „Wir haben ja nicht so große zusammenhängende Flächen.“ Zudem gebe es im Umfeld viele Obstwiesen und Gärten – dort würde es zahlreiche Fressfeinde des Traubenwicklers geben. Die Schäden durch diesen Nachtfalter seien dadurch recht gering.

Die Insekten werden von den Düften verwirrt.

haften Zwischenmenschlichkeit“ in einer Zeit ohne soziale Medien und Smartphones. Die 90er seien geprägt gewesen von Innovation, die heute nur noch repliziert werden könnte. „Ein neuer Trend entsteht nicht jedes Jahrzehnt“, wirft Giese ein.

Aber auch für den Leiter des Stadtmuseums scheint festzustehen, dass die Dekade der Love-Parade einer genaueren Betrachtung würdig ist. Er kündigt gemeinsam mit den Brüdern Schwarz eine Ausstellung für den Beginn des kommenden Jahres an. Sie soll sich der Geschichte von „Tiefschwarz“ und der Stuttgarter Clubszene widmen. Das Wort „Corona“ fiel bei der digitalen Diskussion nur am Rande. Die existenzielle Not vieler Clubbetreiber in der Pandemie blieb unerwähnt. Michael Gottschalk plauderte nicht aus dem Nähkästchen wie es um das Climax bestellt ist, in einer Zeit, in der in Berlin sogar der Technotempel Berghain stillsteht.

Kontakt

Redaktion Aus den Stadtteilen
Telefon: 07 11/72 05-89 55
E-Mail: aus-den-stadtteilen@stzn.de